

Inhalt

Grußwort	IX
Vorwort	XI
Danksagung	XIII
I. Einleitung	1
1. Fragestellung	4
2. Methode	9
3. Quellen und Literatur	17
II. Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg	23
1. Außenpolitischer Rahmen	23
a) Die Bildung der Machtblöcke und der ›Glücksfall‹ Korea	23
b) Die Bundeswehr als Bündnisarmee	25
2. Innenpolitische Situation	28
a) Die Schatten der Vergangenheit	28
b) Das Verhältnis der Parteien zur Aufrüstung	36
c) Die politisch-militärische Konzeption	41
III. Konzeptions- und Formierungsphase (1951–1959)	47
1. Das schwedische Modell	48
a) Der Militärbeauftragte (MO)	48
b) Die ›Innere Führung‹	54
2. Der politische Kompromiss	61
3. Das Amt mit personaler Wirkung	67
a) Die Kandidatenauswahl	67
b) Die Zeit ohne Wehrbeauftragten	74
4. Vergleich zwischen dem schwedischen Vorbild und dem deutschen Pendant	81
5. Fazit: Wirkungen des schwedischen Modells und die verzögerte Umsetzung	87
IV. Entwicklung und Konsolidierung (1960–1985)	89
1. Der Gesetzesauftrag	90
a) Der Schutz des Grundgesetzes	90

b) Das Problem der Kompetenzen	93
c) Die Gesetzesnovellierung	108
2. Die Stellung als Hilfsorgan im parlamentarischen System	111
3. Der Kontrolleur und die Bundeswehr.....	123
a) Konfrontation und Zusammenarbeit	124
Die politische Leitung	124
Die militärische Führung	131
Die Truppe.....	145
b) Krisen und Reform	156
Die Affäre Grolman	156
Die Affären Nagold und Heye.....	160
Die Krise 1968 und die Zeit der Reformen	180
c) Die Eingaben als Spiegelbild des Soldatenalltags	205
d) Der Jahresbericht als »Mängelbericht«	217
4. Der Wehrbeauftragte als Mittler zwischen Zivilgesellschaft und Parlamentsarmee	238
a) Der Wehrbeauftragte als »Hilfsorgan der Öffentlichkeit« zur Kontrolle der Bundeswehr	239
b) Das Militär in der Mediengesellschaft: Der Fall Heye.....	246
c) Der Jahresbericht als mediales Ereignis.....	256
d) Das Bild des Wehrbeauftragten in der medialen Berichterstattung.....	260
5. Fazit: Vom Placebo zum Schutzgaranten.....	272
V. Die Institution als Instrument für die Demokratieentwicklung in der Bundeswehr.....	277
1. Die Armee als modernes Element in der Demokratie.....	279
2. Der Mentalitätswandel der Soldaten am Beispiel des Beschwerdeverhaltens	285
3. Die »offene« Armee.....	307
4. Der Zwang zum »Staatsbürger in Uniform«	318
5. Die Bundeswehr – eine demokratische Armee?.....	322
6. Der Wehrbeauftragte – eine Erfolgsgeschichte?.....	329
7. Fazit: Der Wehrbeauftragte als Modernisierer von Armee und Staat	334
VI. Schlussbemerkungen: Resümee, Ausblick und künftige Forschungsfelder.....	337
Anhang	343
1. §§ 1 und 2 der Instruktionen des Militärbeauftragten des schwedischen Reichstages	343
2. Ministerialblatt des Bundesministers der Verteidigung (VMBl.)	344

3. Dienstgrade der Bundeswehr.....	345
4. Biografische Skizzen der ersten fünf Wehrbeauftragten	346
5. Verzeichnis der Tabellen.....	351
Abkürzungen	353
Quellen und Literatur	357
Personenregister	379